Valentinstag - Wettbewerb

Fünf Fanfics von unterschiedlichen Autoren

Von Chicha

Kapitel 3: Sonna-Eraseus - Ohne große Worte

Titel: Ohne große Worte ...

Autorin: Sonna (auf mexx Sonna-Eraseus)

Fandom: Yu-Gi-Oh!

Pairing: Joey x Seto

Warnungen: romantisch / sap / zucker / shonen-ai

Kommentar: Diese Geschichte ist – jedenfalls bis auf kleinere Änderungen – innerhalb von siebeneinhalb Stunden entstanden. Und das auch noch in meiner „auf Klausuren vorbereiten“-Zeit. Zweieinhalb Wochen später war nämlich das Semester zu Ende und ich hab sechs Klausuren ziemlich dicht aufeinander geschrieben. *uff* (Wenn das hier on ist, gehe ich gerade meinen wohl verdienten Semesterferien nach ;P ... – ... da der Wettbewerb ja verschoben wurde, gehe ich inzwischen schon auf die Klausuren meines zweiten Semesters zu ... die Zeit verrinnt *wer soll da mit Lernen hinterherkommen?*)

Aber ich hoffe, sie gefällt euch trotzdem etwas. ^^

Dank: geht an wikipedia.de. Ihr werdet schon merken, warum. ^^°

Inhalt: Sagt der Titel das nicht aus? Nicht viele Worte, dafür aber ‚Taten‘ ...

Ohne große Worte ...

In den Gängen der Domino-Highschool konnte man heute immer wieder kleine Gruppen von weiblichen Wesen finden, die flüsternd zusammenstanden, sich kleine – und größere – verpackte Geschenke zeigten, während ihr Blick leicht hektisch den Gang entlang huschte, ob der Angebotete nicht zufällig gerade jetzt vorbeikam. Wenn dem so war, wurde die Sicht auf die Geschenke von allen Beteiligten so schnell wie möglich verdeckt und die Lautstärke gesenkt. Das sie damit genau das Gegenteil erreichten, wussten sie entweder nicht oder...

Die Jungs machten sich diesen Tag einen Spaß daraus, immer wieder, anstatt bei den langsam wärmer werdenden Temperaturen, auf den Hof zu gehen, durch die Gänge zu streifen und die Mädchengruppen aufzuschrecken. Schon seit Ewigkeiten wussten sie, dass man so am schnellsten herausfinden konnte, welches Mädchen, wem was

schenken würde. Erblickten sie eine Mädchengruppe, täuschten sie ernsthaftere Gesprächsthemen vor, während sie an dieser vorbeigingen. Die Reaktionen wurden dabei ganz genau beobachtet.

Gerade hatte es zur nächsten Stunde geklingelt und die Schüler und Schülerinnen strömten in ihre Klassenräume zurück.

Unter ihnen befanden sich auch die zwei weltbesten Duellanten – oder besser nur einer, der andere hatte es ja vorgezogen, die Pause im Klassenraum zu verbringen. ‚Schutz vor der hysterischen Mädchenmeute‘, wie er das einmal so schön formuliert hatte – und seine Freunde.

„Nun komm schon, Tea. Verrat endlich, wem von den Jungs du was schenkst.“ Tristan ging links von ihr, während Joey sich rechts hielt und beide stürmten schon seit Minuten auf die arme Tea ein, um herauszufinden, wem sie was schenken würde. So ein paar Ideen hatten sie zwar, aber trotzdem: Ahnung ist gut, Wissen ist besser. Leider ließ sich dem Mädchen kein einziges Wort entlocken. Es war doch zum Haare raufen.

„Na, auf jeden Fall wissen wir, wem du ‚nichts‘ schenken wirst: Kaiba. Wobei das bei dem eh vergeudete Liebesmüh wäre. Der schmeißt die Sachen aus seinem Spind doch eh ungelesen in den Müll.“, grinste der Blonde seine Freunde an. Leider, wohlgermerkt. Und ein unhörbarer Seufzer folgte.

Kaiba, der die Pause über auf seinem Platz gesessen und wichtige Unterlagen für seine Firma überarbeitet hatte, hörte Joeyes Worte wohl, aber antworten tat er darauf nicht. Warum auch? Erstens hatte Joey ihn nicht ‚direkt‘ angesprochen und zweitens war es eh einem ‚Seto Kaiba‘ unwürdig, sich über so was wie ‚Geschenke zum Valentinstag‘ aufzuregen. Pah, Valentinstag. Wer brauchte so was schon? Das war doch eh nur eine Erfindung der Fabrikate, um Umsatz zu machen – wobei sogar er zugeben musste, dass die Idee im Grunde gar nicht mal so schlecht war.

Der Geräuschpegel in der Klasse wurde merklich leiser, als die Lehrerin den Raum betrat. „Einen schönen Tag wünsche ich Ihnen.“ Mit einem Klatschen kamen ihre Bücher auf dem Pult auf und sie stellte sich daneben.

„Wie Sie ja wohl alle wissen dürften, ist heute der 14. Februar und somit Valentinstag. Wer es trotzdem noch nicht mitbekommen hat, sollte vielleicht mal zum Augenarzt gehen und sich eine Brille verschreiben lassen.“

In der Klasse brach Gelächter aus. Allerdings. So wie sich die Schülerschaft heute verhielt, die Spinde gewisser Jungs überquollen und auch sonst einige mit Präsenten durch die Gegend liefen – das waren dann die glücklichen, bei denen das Mädchen sich direkt getraut hatte.

„Aber das wollte ich eigentlich nicht bezwecken. Vielmehr möchte ich wissen, ob Sie überhaupt wissen, was oder wieso wir den 14. Februar feiern.

Na, weiß es einer?“

Neugierig sah sie sich in der Klasse um. Sie hoffte, das zumindest ein oder zwei wussten, warum dieses Fest gefeiert wurde. Doch je länger die eingetretene Stille hielt und die Zeit verging, desto mehr bekam sie die Befürchtung, dass es kein

einzigster wusste. Leise seufzte sie. Das war doch echt deprimierend. Hatte die Jugend denn heutzutage keine Allgemeinbildung mehr?

„Wirklich keiner? Nicht mal die Ahnung eine Ahnung?“

Da, ein Lichtblick. Eine erhobene Hand. „Ja?“ sah sie fast hoffnungsvoll zu dem Schüler hin. „Nun, ich nehmen mal an, um Geld zu verdienen.“ Danach sah er seine Lehrerin frech grinsend an.

„Hätte ich mir ja denken können, der Klassenclown ist mal wieder im Einsatz. Nun, ich muss zugeben, dass ist einer der späteren Gründe, das ist leider wahr. Aber der Valentinstag hat eine viel ältere Herkunft. Weiß die wirklich keiner?“ Sie war schon fast gewillt, aufzugeben, als ...

Joey saß auf seinem Platz und schüttelte gedanklich immer wieder den Kopf. Da bekamen diese Trottel von den Mädchen Geschenke und wussten noch nicht mal, warum. So was. Hauptsache es gab was. Typisch. Ein leises Schnauben entwich ihm. Die Mädchen waren aber auch nicht sehr viel besser. Machten sich Gedanken um ‚was-soll-ich-bloß-schenken‘ und wussten noch nicht mal, warum überhaupt. Wenn das ganze im Grunde nicht total traurig wäre, würde er jetzt lauthals lachen. Stattdessen hob er nur die Hand und beschloss, seiner armen Lehrerin aus dem Elend zu helfen.

„Joey? Nun, was meinst du denn, was der Ursprung des Valentinstages ist?“ Täuschte Joey sich oder klang da wirklich Hoffnung in ihrer Stimme mit? Na ja, wenn man bedachte, das er sonst nicht gerade einer der besten Schüler war ...

„Der Valentinstag, der immer auf den 14. Februar eines Jahres fällt, gilt in einigen Regionen als Tag der Liebenden.

Die Tradition des Valentinstags wird heute zumeist auf die Sage des Bischofs Valentin von Terni zurückgeführt, der als christlicher Märtyrer starb. Der Heilige liegt heute in Deutschland in der bayerischen Stadt Krumbach begraben.

Valentin war im dritten Jahrhundert nach Christus der Bischof der italienischen Stadt Terni. Er hatte, laut dieser Sage, einige Verliebte christlich getraut, darunter Soldaten, die nach damaligem kaiserlichem Befehl unverheiratet bleiben mussten. Zudem soll er den frisch verheirateten Paaren Blumen aus seinem Garten geschenkt haben. Die Ehen, die von ihm geschlossen wurden, haben der Überlieferung nach unter einem guten Stern gestanden. Auf Befehl des Kaisers Claudius II. wurde er am 14. Februar 269 wegen seines christlichen Glaubens enthauptet.

Eine Erweiterung der Sage bringt den Todestag Valentins mit dem römischen Fest Lupercalia zusammen, das auf den 14. Februar fiel. Es war der Feiertag der römischen Göttin Juno – im griechischen Hera – der Frau des Jupiters – im griechischen Zeus – und Schutzpatronin der Ehe. Junge Mädchen gingen an diesem hohen Festtag in den Juno-Tempel, um sich ein Liebesorakel für die richtige Partnerwahl zu holen.

Junge Männer aus dem einfachen Volk zogen an diesem Tag Lose, auf denen die Namen der noch ledigen Frauen standen. Die so gelosten Pärchen gingen miteinander aus und so manche sollen sich ineinander verliebt haben.

Außerdem schenkten Ehemänner ihren Frauen an diesem Tag Blumen.

So kam es, dass sich dieses ältere römische Brauchtum mit der Geschichte des christlichen Märtyrers mischte und in die spätere Gesellschaft einsickerte.

An Popularität gewann der Valentinstag vor allem durch den Blumenhandel, oder besser gesagt durch die Floristen, die fleißig Werbung dafür machten, seine Liebsten an diesem Tag mit einem herrlichen Blumenstrauß zu überraschen. Dazu kamen dann die Süßwarenhersteller, die mit ihrem Valentinskonfekt und anderen – unter anderem speziell für diesen Tag hergestellten – Süßwaren einen hohen Umsatz machten.

Der Valentinstag wird, wenn er denn gefeiert wird, in jedem Land anders gefeiert. In Deutschland ist es das Fest der Liebenden. Neben Süßwaren sind es hier besonders rote Rosen, die die Männer gerne den Frauen schenken.

In Finnland ist der 14. Februar ein ‚Freundschaftstag‘, an dem man denen, die man sympathisch findet, Karten schickt oder kleine Geschenke übermittelt – meistens anonym.

Hier bei uns sind es im Gegenteil die Frauen, die am 14. Februar den Männern Geschenke überreichen. Dafür ist Japan eigentlich auch das einzige Land, das einen weiteren Brauch als Reaktion auf den Valentinstag eingeführt hat: den ‚White Day‘, der am 14. März stattfindet. An diesem Tag sind es nun die Männer, die sich für die am Valentinstag überreichten Geschenke bedanken. Seinen Namen ‚White Day‘ hat der Tag daher, dass die Firmen, die diesen Tag überregional durchgesetzt haben, hauptsächlich weiße Schokolade explizit für diesen Tag hergestellt haben.“

Damit beendete Joey seinen kleinen Vortrag und lehnte sich leicht in seinem Stuhl zurück. So schlecht fand er sein Gerede gar nicht mal.

Die Lehrerin hatte sich leicht an ihrem Pult angelehnt und sah staunend auf ihren Schüler, der sonst eigentlich immer nur dadurch aufgefallen war, dass er Unsinn trieb oder sich mit Seto Kaiba stritt. Diesen Vortrag hätte sie von ihm nun am allerwenigsten erwartet.

„Nun, das war gar nicht mal schlecht, Joey. Im Gegenteil.

Ich hoffe, ihr anderen habt wenigstens etwas davon behalten und wisst am White Day noch, warum ihr den feiert.“

„Angeber“, kam es da leise aus mehreren Ecken gezischt. Leider nicht zu leise.

„Was war das?“, drehte der Blonde sich um und fixierte einige seiner Mitschüler.

„Würdet ihr das wohl noch mal wiederholen?“ Keine Reaktion.

„Pah, das sind mir die richtigen. Erst groß die Klappe aufreißen und dann nichts dahinter. Was ist bitte so schlimm daran, ein bisschen was über die Feiertage zu wissen, anstatt sie einfach nur hirnlos zu feiern?“

„Weil es Verschwendung ist. Diese ganzen Feste wurden doch nur erfunden, damit die Industrie mehr Umsatz verbuchen kann und die ‚Sagen‘ wurden hinterher dazu erfunden. Mehr steckt da doch gar nicht hinter.“

Joey erstarrte für ein paar Sekunden. Das war so typisch Kaiba. Der sah in allem bloß Geschäfte.

Sein Blick wanderte hinüber auf die andere Seite des Raumes und fixierte den jungen Mann.

„War doch klar, dass so was von dir kommt, Kaiba. Weißt du was? Ich glaube, du würdest noch nicht mal ein ernst gemeintes Valentinsgeschenk erkennen, wenn man dich direkt mit der Nase darauf stoßen würde!“

Dann drehte er sich wieder nach vorne, beachtete Kaiba nicht weiter und wartete darauf, dass der normale Unterricht begann.

Die Lehrerin hatte sich die Situation stumm angesehen und als Kaiba und Joey mal wieder aneinander gerieten, befürchtete sie schon das schlimmste. Desto erstaunter war sie auch, als der Blonde einfach nicht mehr auf Kaiba achtete und sich stattdessen auf den Unterricht konzentrierte. Puh, das war ja noch mal gut gegangen. So konnte es also losgehen.

Joey saß auf seinem Stuhl, äußerlich ganz ruhig. In seinem Inneren sah es freilich anders aus. Am liebsten wäre er an die Decke gegangen, hätte eine Wand oder sonst was eingeschlagen – und Seto Kaiba am liebsten ein lautstarkes ‚Idiot‘ an den Kopf geworfen. Aber wie würde das denn aussehen? In Gedanken brach Joey in schallendes Gelächter aus. Nein, das ging auf keinen Fall. Auch wenn er Kaiba so einige Dinge zu gerne mal sagen würde, würde das wahrscheinlich mehr Schaden anrichten als alles andere. Zum Beispiel das er es hasste, wenn sie sich stritten. Wenn sie wegen jeder Kleinigkeit aneinander gerieten und hinterher immer dieses Gefühl blieb, das hier irgendwas ganz und gar nicht richtig lief. Es war doch zum Haare raufen. Oder zum Schule in die Luft sprengen oder Kaiba eine runterhauen – und sich selber gleich auch eine oder ... Stopp! Joey rollte mit den Augen. Ihm würden so viele Sachen einfallen, die er jetzt machen könnte, aber helfen würden sie alle nichts ... also konnte er sich auch genauso gut auf den Unterricht konzentrieren, von dem er den Anfang mal wieder nicht mitbekommen hatte. Und das nur wegen diesem Idioten von Kaiba!

Kaiba sah erstaunt zu Wheeler rüber. Was war denn jetzt kaputt? Der Köter gab nach nur so wenigen Widerworten schon auf? Das war ungewöhnlich. Normalerweise stritten sie sich doch, dass die Wände wackelten und die Lehrkörper Angstzustände bekamen.

Sein Blick fiel wieder auf den Blondinen und er bemerkte, dass dieser mit seinen Gedanken ganz woanders zu sein schien. Nanu?

Und was hatte überhaupt der letzte Satz von Wheeler bedeuten sollen?

Über sich selbst den Kopf schüttelnd, schob er diese unwichtigen Fragen zur Seite. Jedenfalls für den Moment ...

Endlich war die Schule aus. Die Klingel hatte das Ende angezeigt und die Schülerschar strömte hinaus in das immer wärmer werdende Wetter.

In einem der Gänge stand Seto Kaiba vor seinem Spind und wusste, was nun auf ihn zukommen würde. Sobald er die Tür geöffnet hätte, würden ihm haufenweise Karten, Päckchen und wer-weiß-was-noch entgegen fallen. Aus seiner Tasche holte er eine

Stofftasche hervor, hielt sie wohlweißlich ans untere Ende der Tür und öffnete diese langsam. Wie erwartet purzelte ihm jede Menge fremdes Zeug entgegen. Mit einem genervten Seufzen verschloss er die Tasche mit einem Knoten, schloss die Tür wieder und wandte sich dem Ausgang zu. Dort würde sicherlich schon Roland auf ihn warten und Zuhause könnte er dann diesen überflüssigen Schnickschnack im Kamin verbrennen – wie jedes Jahr. Es hätte ihm gerade noch gefehlt, wenn eine dieser ‚süßen‘ Karten einem der Journalisten in die Hände fallen würde, nicht auszudenken.

Es war bereits Abend und Kaiba saß mit einem guten Buch in der Hand auf dem Sofa und genoss die Wärme, die vom Kaminfeuer ausging. Auf dem Tisch standen ein Glas mit Rotwein und die Reste seines Abendessens, das die Haushälterin wohl jeden Moment abräumen kommen würde.

Die Zeiger der wertvollen Uhr an der Wand rückten immer weiter vor, Minute um Minute, aus der schließlich Stunden wurden. Immer noch ins Buch vertieft, ließ ihn die ganze Zeit ein Satz nicht los, obwohl er diesen doch eigentlich aus seinem Gedächtnis hatte streichen wollen.

„Ich glaube, du würdest noch nicht mal ein ernst gemeintes Valentinsgeschenk erkennen, wenn man dich direkt mit der Nase drauf stoßen würde!“

Was zum Teufel hatte der Köter damit gemeint? Ach was soll´s, das wusste Wheeler wahrscheinlich noch nicht mal selber. Kaiba verzog leicht den Mund. Aber apropos Valentinstag, da waren ja noch die ‚Geschenke‘. Die hatte er doch total vergessen. Kurz den Kopf schüttelnd, stand er auf und holte die Tasche aus der Ecke hervor. Zum Kamin tretend, öffnete er den Knoten und fing an, eine Karte nach der nächsten ins Feuer zu werfen und dabei zuzusehen, wie sie verbrannte. – So unrecht hatte der Straßenköter mit seiner Bemerkung, dass er alle Geschenke in den Müll schmeißen würde, gar nicht mal gehabt. Nur das er die Karten eben verbrannte und den gesamten Süßkram morgen seinem kleinen Bruder geben würde. Der konnte das Zeug komischerweise kiloweise essen, ohne das ihm davon schlecht wurde. Er selber konnte diesem süßen, klebrigen Zeug einfach nicht wirklich was abgewinnen.

Eine Karte nach der anderen flog in die roten Flammen, fing Feuer und was übrig blieb, war nur ein Häufchen Asche. War doch sowieso alles nicht erst gemeint. Keines der Mädchen kannte ihn und wie sollte man für einen völlig Fremden so etwas wie ‚Liebe‘ empfinden können, wie sie es doch immer behaupteten? Ganz zu Anfang hatte er sich den Spaß gemacht und einige der Karten gelesen, aber was er da zu lesen bekam ... die Verfasserinnen konnten glatt Schnulzenroman-Autorinnen werden. Bäh. Igitt.

Seine Hand fuhr wieder in die Tasche, um nach den nächsten Karten zu fischen. *„... ernst gemeintes Valentinsgeschenk ...“* Kaiba sah auf die drei Karten in seiner Hand. Auf der einen war ein kleiner nackter Amor zu sehen, der seinen Bogen gespannt hielt. Auf der zweiten waren zwei ineinander verkeilte Herzen zu erkennen, mit dem Schriftzug ‚Happy Valentine‘ und auf der letzten schlussendlich sogar zwei in einander verschlungene Ringe mit einer roten Rose in der Mitte – Kitsch pur. Außerdem: war die Karte mit den Ringen nicht eher für Hochzeiten bestimmt? Da hatte sich wohl jemand leicht vergriffen.

Auch diese Karten wanderten zu den anderen ins Feuer. ‚Ernst gemeint‘ waren die

bestimmt nicht.

Die nächsten Karten wurden gegriffen und rausgezogen. *... direkt mit der Nase drauf stoßen ...* In der Hand hielt er zwei weitere Karten, von denen er allerdings nur die oberste erkennen konnte. Ein leises „Ha“ ausstoßend, verzog er sein Gesicht zu einer Grimasse. Das grenzte schon fast an Folterung, was sich die verrückten Mädchen teilweise ausdachten. Roter Hintergrund, auf dem sich zwei Bärchen tummelten, in deren Mitte sich ein überdimensionales Herz befand mit der Aufschrift ‚Wir lieben uns‘. Himmel, schrecklicher ging es wohl wirklich nicht.

Mit einer Drehung des Handgelenks beförderte er die Karte zu dessen Vorgängern. Die zweite wollte er gleich hinterher schicken – noch mal musste er sich einen dieser Augenkrebserreger wohl nicht angucken -, da stockte er. Irgendwas war an der Karte anders. Ziemlich anders.

Sein Blick fixierte sich auf der Karte und was er sah, erstaunte ihn regelrecht. Da hatte sich eine wohl ziemliche Mühe gemacht. Das Bild sah gar nicht mal so schlecht aus. Ein weißer Drache, der direkt den Betrachter anzusehen schien. Fast hatte man das Gefühl, er würde jeden Moment seine schon gespreizten Flügel ganz ausstrecken und einem mitten ins Gesicht fliegen. Der Körper befand sich in einer leichten U-Form und schien etwas zu beschützen. Der rechte Flügel war so ausgebreitet, dass er das, was sich darunter befand, halb verdeckte. Wenn man jedoch genau hinsah, konnte man ein kleines Herz erkennen, das fast vor Leben zu pulsieren schien. Aber eben nur fast, denn um das Herz herum war eine Schicht aus blauem Eis zu erkennen, die es fest umschlossen hielt.

Mit einem komischen Gefühl öffnete Kaiba die Karte und las sich den Text durch. Je weiter er kam, desto erstaunter wurde sein Gesichtsausdruck. Das konnte doch wohl nicht wahr sein.

Hallo Kaiba,

wenn du das hier wirklich liest, hast du die Geschenke wohl doch nicht einfach so in den Müll geworfen, wie ich eigentlich dachte. Erstaunlich ... du überraschst mich. Letztes Jahr hast du das jedenfalls gemacht, da keinerlei Reaktion von dir gekommen ist. Überrascht? Tja, auch ich schaffe es wohl noch ab und an, dich zu überraschen. Eigentlich müsste ich darauf jetzt einen trinken – wer kann schon von sich behaupten, den großen Seto Kaiba überrascht zu haben? Aber dazu müsste ich wissen, dass du die Karte gelesen hast. Wobei ... wenn ich es recht bedenke, verzichte ich doch lieber auf das ‚einen trinken‘, wenn ich an den Rest denke, den ich hier noch schreiben will. Aber solltest du das hier wirklich lesen, würde ich wohl gar nicht dazu kommen, einen trinken zu gehen ... verwickelte Angelegenheit, echt ...

Was ist? Neugierig, was ich vorhabe dir zu schreiben, dass ich solche Prognosen erstelle? Nun, eigentlich nur, das ich dich im Grunde ganz gerne hab. Lach nicht, ich mein das ernst. Auch wenn wir uns tag ein tag aus über alle möglichen Kleinigkeiten streiten, dass unsere Lehrer Angstzustände bekommen, mag ich dich doch. Verkehrte Welt, oder was meinst du? ... Was frag ich dich eigentlich? Mit 99%iger Wahrscheinlichkeit liest du das hier ja eh nicht.

Aber Streiten ist nun mal die einzige Möglichkeit, wie du mich bemerkst. Sei doch mal ehrlich, wenn ich es nicht schaffen könnte, dich immer wieder so auf die Palme zu bringen, würdest du doch gar nicht merken, das es mich gibt. Und irgendwie stört mich das. Genau wie mich das Streiten stört. Ich weiß, ich weiß, das widerspricht sich, aber so ist es nun mal.

Jedes Mal hab ich das Gefühl, hier läuft was vollkommen falsch. Wenn ich mich mit Tristan oder einem der anderen streite, dann lachen wir hinterher gemeinsam darüber und alles ist vergessen. Bei dir hab ich das Gefühl, du trägst mir noch unsere allerersten Auseinandersetzungen nach. Ist das nicht ... lächerlich?

Aber so ist es nun mal. Ändern kann ich es leider nicht, auch wenn ich es manchmal gerne würde. Weißt du eigentlich, wie oft ich dir nach einem Streit einfach eine runterhauen möchte? Und mir gleich eine mit, weil ich mich hab provozieren lassen oder wahlweise dich herausgefordert habe.

Ich kann nicht ohne, aber auch nicht mit Streiten. Aber wenn ich eine Entscheidung für ewig treffen müsste, würde ich mich immer fürs Streiten entscheiden. So hab ich wenigstens eine kleine Chance, dass du mich wahrnimmst.

Schon komisch, oder? In einem ‚Brief‘ gehen einem Dinge, die man jemandem schon so lange sagen möchte, wie von selbst von der Hand. Aber dir das alles hier sagen? Nein, ich glaube, das könnte ich nicht ...

Na ja ... auf jeden Fall wollte ich dir nur einen ‚Fröhlichen Valentinstag‘ wünschen ...

Wie erstarrt sah Seto auf die Karte in seiner Hand. In seinem Kopf ratterte es, Synapsen stellten Verbindungen her und dann machte es ~Klick~. Auch wenn keine Unterschrift unter dem Text stand, es war klar, wer der Verfasser war. Das konnte doch nicht sein. Wieso ... Der Inhalt des Textes sickerte langsam durch Setos Gehirn, traf auf die Synapsen und dann machte es ~Klack~. Deswegen war der Köter heute so schnell wieder zahm geworden. Deswegen waren ihre Auseinandersetzungen in letzter Zeit unmerklich seltener geworden – doch keine Einbildung.

Die Tasche viel achtlos auf den Boden, einige der Karten rutschten heraus, über die Seto einfach hinweg trat. Mit der Drachen-Karte in der Hand setzte er sich immer noch leicht betäubt auf das Sofa und starrte sie minutenlang einfach nur an. Die Zeiger tickten unerbittlich, tick tack, tick tack ... in einem fort. Genau wie es in seinem Kopf tickte. Ein loses Ende eines Gedankens schloss sich an ein anderes loses Ende; Gedanken, die vorher so gar keinen Sinn ergaben, bildeten nun ein ziemlich vollständiges Bild – zwar noch verworren, aber das ließe sich ja ändern. Sofern er einen Punkt zum Ansetzen fand.

Der Köter mochte ihn. Das hatte er ja klar und deutlich geschrieben. Aber warum? Ein Grund war nicht angegeben. Und Kaiba konnte sich auch keinen denken. Er war in Duell-Monsters besser als der Köter, er hatte mehr Geld, wesentlich bessere Noten ... Alles Dinge, die die Grundlage ihrer Streits bildeten. Also warum schrieb der Köter so was Bescheuertes? Der würde Morgen was zu hören bekommen! Das schwor er sich.

Mit diesem Gedanken feuerte er die restlichen Karten aus der Tasche ins Feuer, legte die Karte von Wheeler in die Schreibtischschublade – warum? Der Weiße Drache war ganz eindeutig zu schade zum Verbrennen – und machte sich dann auf den Weg ins Schlafzimmer. Ihm würde schon was Geeignetes einfallen, wie er den Köter morgen so richtig schön würde ärgern können.

Die Sonne schien durch die Fenster direkt in den Klassenraum und machte es so den Schülern schwer, die Aufgaben von der Tafel abzuschreiben. Mit leisem Murren verrenkten sie immer wieder ihre Hälse oder – wenn sie rein gar nichts erkennen konnten – schrieben vom Nachbarn ab.

Nach ein paar weiteren endlosen Minuten durchzog das Geräusch der Pausenglocke das Gemurmel; Blöcke wurden zugeklappt, Stühle zurückgeschoben und Gespräche beginnend begab sich die Schülerschar hinaus auf den Hof.

„Hey, Joey, du siehst aus, als hättest du die Nacht durchgefeiert“, meinte Tristan zu seinem besten Freund, während sie sich auf den zwei Bänken niederließen. „Danke, nett von dir“, gab der Angesprochene sarkastisch zurück. „Hab schlecht geschlafen.“ „Ich würde eher sagen: ‚gar nicht geschlafen‘.“ Joey warf einen Blick zu Tea rüber, sagte aber nichts. Stattdessen lehnte er sich zurück, hielt sein Gesicht den Sonnenstrahlen entgegen und ließ sich ein bisschen aufwärmen.

Es war doch echt ... argh ... genau das war es. Vor einem Jahr hatte er auch nicht schlafen können. Immer wieder waren seine Gedanken zu Kaiba zurückgekehrt. Ob er die Karte finden würde, ob er sie lesen würde, was er von ihr hielt, wie er sich verhalten würde ... Ob, was, wie ... alles Fragen, auf die er eh nie eine Antwort bekommen würde, wie er festgestellt hatte. Zumindest letztes Jahr nicht. Da war vom Drachen keine einzige Reaktion gekommen, also war seine Karte wohl ungesehen in den Müll gewandert. Schade eigentlich um den schönen Drachen, den er extra dafür gezeichnet hatte. Der Drache war einer seiner besten gewesen. Na ja, die Karte war schließlich für Kaiba gewesen und der konnte mit seinem Eigentum ja machen, was er wollte – eben auch wegschmeißen. Trotzdem ...

Und so, wie er die Situation jetzt einschätzte, hatte Kaiba die Karte wieder nicht gelesen. Ganz normal war der Brünette heute Morgen zur Schule erschienen, hatte sich mit Joey gestritten und ihn danach nicht weiter beachtet. Eigentlich total normal, aber dennoch hatte der Blonde das Gefühl, als wäre etwas anders gewesen. Er kam nur nicht drauf, was es gewesen war. Er schüttelte den Kopf, lächelte kurz traurig und setzte sich dann wieder vernünftig hin, um Yugi zuzuhören, der gerade irgendwas von einer neuen Lieferung Duell-Monsters-Karten erzählte ...

Die Person, die ihnen aus einem Fenster des Klassenraumes aus zusah, bemerkte keiner.

Mit konzentriertem Blick beobachtete Kaiba die kleine Gruppe um Joey herum. Über Nacht war ihm leider keine gute Idee gekommen, wie er den Köter hätte ärgern können, weshalb seine Laune auch zu Beginn des Tages nicht gerade auf dem Höhepunkt gewesen war. Das erste, was ihm dann in der Schule über den Weg laufen musste, war natürlich der Grund seiner Misstimmung gewesen, was prompt in einem Streit ausgeartet war. Aber nicht lange und der Blonde hatte den Streit beendet – zu

Gunsten des KC-Chefs – und sich seinen Freunden zugewandt.

Seto war zwar erst erstaunt gewesen, beobachtete ihn dann aber und zum ersten Mal fiel ihm auf, das Joey so einen komischen traurigen Ausdruck hatte. Täuschte er sich oder hatte er genau diesen Ausdruck nicht schon öfters nach einem Streit gesehen? So sehr er auch versuchte, sich zu erinnern, es gelang ihm einfach nicht.

Und nun saß er hier, beobachtete den Blondem weiter und kam immer mehr zu dem Schluss, dass dieser seine Worte wohl ernst gemeint hatte ... aber das würde man noch sehen.

~

Joey saß auf seinem Platz, vor sich die Übungsaufgaben für die bevorstehende Mathe-Klausur – sowie dem Beweis, warum er Mathe und ganz besonders Finanzmathematik hasste. Die Zahlen auf dem Blatt schienen vor seinen Augen Tango zu tanzen und überhaupt keinen Sinn zu ergeben. Die ersten beiden Aufgaben hatte er mit Mühe und Not mit Yugis Hilfe gelöst, aber dieser musste sich schließlich auch auf die Prüfung vorbereiten, weshalb er nun wieder alleine davor saß.

Leise seufzte er. Das Wetter draußen wurde immer besser und er würde den Nachmittag wohl damit zubringen, die Mathe-Aufgaben zu lösen. Irgendwie fehlte ihm dieses ‚Aha-Erlebnis‘, was die blockierende Schranke in seinem Gehirn auflöste. Mit nicht sehr großer Motivation machte er sich daran, die nächste Aufgabe zu lösen.

Seto Kaiba saß auf seinem Platz, den Zettel mit den Aufgaben vor sich, samt den dazugehörigen Lösungen. Finanzmathematik war doch echt ein Kinderspiel, die Klausur würde er im Schlaf bestehen.

Bis Stundenende dauerte es noch etwas und so sah er sich im Raum um. Hier und da hatten sich Zweiergruppen gebildet, aber die meisten brüteten allein über ihren Aufgaben. Sein Blick blieb bei einem blonden Haarschopf hängen. Tief über den Zettel gebeugt saß dieser da und schien weder ein noch aus zu wissen. Ein verstecktes Lächeln stahl sich auf Kaibas Lippen. In den letzten zwei Wochen hatte er den Blondem immer öfter beobachtet und dabei so einiges festgestellt. Ihre ‚Meinungsverschiedenheiten‘ waren von ‚ich-hasse-dich-du-hasst-mich‘ zu ‚du-bist-ja-doch-gar-nicht-mal-so-übel‘ übergegangen. Wenn sie sich anschrien, wackelten keine Wände mehr und auch die Lehrer konnten sich etwas mehr entspannen. Langsam und unbemerkt hatten ihre Worte etwas von ihrer Schärfe eingebüßt und spitze Bemerkungen wurden nicht mehr ganz so ernst genommen.

Kurz fragte Kaiba sich, ob Wheeler das auch bemerkt hatte. Vielleicht ... – Der Gong erklang, die Schüler packten ihren Unterlagen zusammen und machten sich auf in den wohl verdienten freien Nachmittag. – ... sollte er mal eine Andeutung machen, dass er die Karte sehr wohl gelesen hatte. Der Köter schien zu glauben, dass diese wie letztes Jahr einfach im Altpapier gelandet sei. Was im Nachhinein eigentlich schade war, da die Karte bestimmt auch von einem Drachen geziert gewesen war.

Der Brünnette sah auf, nachdem er seine Sachen eingepackt hatte. Der Blonde schien sich gerade von seinen Freunden zu verabschieden, die als Antwort mit den Schultern zuckten und dann aus dem Raum verschwanden. Joey sah ihnen noch kurz hinterher, dann widmete er sich wieder den Aufgaben.

Kurz darauf herrschte im Raum fast himmlische Ruhe. Die Schüler waren weg, der

Lehrer war weg und draußen auf dem Gang waren nur noch selten Schritte zu hören.

Der Blonde seufzte einmal hörbar und tief und machte sich daran, dieses Labyrinth aus Zahlen zu entwirren. Dass außer ihm noch jemand im Raum war, hatte er gar nicht bemerkt.

Man könnte es fast einen belustigten Ausdruck nennen, den Kaiba zur Schau trug, als er nun sehr leise aufstand, seine Tasche nahm und hinter den Blondem trat. Kurz sah er ihm über die Schulter, erkannte mit einem Blick, wo das Problem lag und beugte sich dann leicht vor, bis sein Mund dicht neben Wheelers Ohr war.

„Wie wäre es, wenn du ...“ und gab ihm den Tipp, der die blockierende Schranke auflöste.

Stocksteif blieb Joey sitzen, als er den Luftzug an seinem Ohr spürte. Und dann erst die Stimme. Kaiba! Erschrocken wollte er eigentlich auffahren, aber sein Körper reagierte nicht. Er spürte den anderen Körper hinter sich, fühlte den Atem an seiner Wange vorbeiziehen, spürte, wie sich eine Hand auf seine Schulter legte.

„Und übrigens ... der Drache sieht klasse aus, richtig gut geworden. Wusste gar nicht, dass du so gut zeichnen kannst.“ Mit diesen Worten verschwanden die Hand von der Schulter, der Atem an der Wange und der Körper hinter ihm.

Noch Minuten später hatte er allerdings das Gefühl, er könnte alles noch spüren. Seine Augen schlossen sich wie von selbst und er rief sich die Worte noch einmal ins Gedächtnis. *„Und übrigens ... der Drache sieht klasse aus, richtig gut geworden. Wusste gar nicht, dass du so gut zeichnen kannst.“*

Wie Kaiba das gesagt hatte, hatte das richtig ... freundlich ... nett ... geklungen. Ein Lächeln stahl sich auf seine Lippen. Allerdings kein trauriges wie so oft in den letzten Tagen, sondern ein fröhliches. Hatte Kaiba die Karte also doch gefunden. Und da er noch lebte, bedeutete das doch wohl, das Kaiba ihm in gewisser Weise ‚Recht‘ gab. Oder aber er, Joey, war einem Seto Kaiba nicht wichtig genug. Aber dann hätte der Drache doch bestimmt nicht das Lob über die Zeichnung ausgesprochen, oder?

Joey wusste es nicht und im Moment war es ihm auch ziemlich egal. Was zählte, war, das Kaiba die Karte gefunden und ihn nicht umgebracht hatte, außerdem die Zeichnung des Drachen auch noch klasse fand.

Dazu kam das ‚Aha-Erlebnis‘, das ihm ermöglichte, wenigstens die einfacheren Aufgaben zu lösen. Sein Nachmittag war gerettet.

~

In allen Gängen und auf dem Hof der Domino-Highschool herrschte mal wieder Trubel. Gruppen von Mädchen standen tuschelnd zusammen, wer von ihnen schon etwas zum White-Day bekommen hatte und von wem. Hier und da gab es Tränenausbrüche, weil der Angebetete einer anderen etwas geschenkt hatte, andernorts Zornausbrüche, weil es nicht das richtige war und wieder einige bangten noch, ob der richtige Junge ihnen etwas schenken würde.

Die Jungs waren eifrig damit beschäftigt, ihre Auserwählten möglichst alleine anzutreffen, damit sie sich nicht eventuell vor deren Freundinnen lächerlich machten,

falls es das falsche war oder sonst was nicht stimmte. Manchmal war es für die unbeteiligten Zuschauer recht amüsant mit anzusehen, was sich so mancher junge Mann für Tricks einfallen ließ, um sich am Ende doch selber manövrierunfähig in eine recht peinliche Lage zu bringen.

Einer dieser Zuschauer war Seto Kaiba, der dem Treiben regungslos zusah. Wie konnte man sich nur freiwillig so zum Trottel machen? Zum wiederholten Male fragte er sich das jetzt schon.

Momentan fand die erste große Pause statt und die Lehrerschaft hatte alle Schüler und Schülerinnen dazu verdonnert, auf den Hof zu gehen und frische Luft zu schnappen. Seit letzte Woche die Maler Einzug in die Schule gehalten hatten, weil angeblich ganz dringend irgendwas neu gestrichen werden musste, herrschte in den Räumen Ausnahmezustand. Und um zu vermeiden, dass einer der Schüler umkippte, gab es für die Pausen nun eben ‚Zwangsteilnahme‘.

Seine Hände in die Hosentaschen gesteckt, ließ er seinen Blick kurz zum Köter rüberwandern. Während er an den Umschlag in seiner Westentasche dachte, fragte er sich kurz, ob dieser sich über das Geschenk freuen würde. Gleich darauf tat er sie wieder ab. So ein Blödsinn, natürlich würde er. Schließlich hatte er ihn letzte Woche mit seinem Kunstlehrer lautstark darüber diskutieren hören, wer wohl der beste Zeichner der Ausstellung wäre und wie schade es doch sei, dort nicht hin zu können. Nun, das ‚dahin kommen‘ war das kleinere Problem gewesen. Aber seine Überraschung mit dem ‚besten Zeichner‘ hatte etwas mehr Zeit in Anspruch genommen. Aber er war sich sicher, dass auch diese Überraschung gut bei dem Blondem ankommen würde ...

Er stieß ein leises Schnauben aus. Schon komisch, wie sicher er in Bezug auf die Reaktionen Wheelers in den letzten Wochen geworden war. Regelmäßig während der Schulzeit hatte er diesen beobachtet und war immer mehr zu dem Schluss gekommen, dass dieser seine Worte ernst gemeint haben musste. Selber hatte er auch bemerkt, dass der Köter auch gar nicht mal so übel war ... der ließ sich von ihm nicht so schnell was sagen, genauso wenig wie einschüchtern; an seinem Geld und der Firma war er nicht ‚interessiert‘ und wenn man mal die Streitereien nicht mehr ganz so ernst nahm ...

Joey hatte mit seinen Freunden wieder die Bänke in Anspruch genommen und genoss die Frühlingssonne. Wie herrlich war es doch, aus diesen nach frischer Farbe stinkenden Klassenräumen herauszukommen.

„Weiß eigentlich einer mit Sicherheit, ob die letzte Stunde nun heute ausfällt oder nicht?“ Joey sah seine Freunde der Reihe nach an, doch alle schüttelten den Kopf. „Schade, dabei könnte ich mir bei diesem Wetter echt was Besseres vorstellen als da drinnen zu sitzen“, wies er mit dem Kopf richtig Schulgebäude. Dabei fiel sein Blick auf den an der Wand lehrenden Seto Kaiba, der scheinbar desinteressiert das rege Treiben zu beobachten schien.

Joey konnte Kaibas Gedanken fast hören. ‚So ein Tumult nur wegen so einem blöden Feiertag, echt.‘ Das er damit um einiges danebenlag, sollte er sehr bald merken ...

Die Pausenklingel hatte den Anfang des Unterrichts verkündet und die Schülerschar bewegte sich vom Hof wieder zurück ins Gebäude. Nachdem der erste Pulk drinnen war, schloss sich Kaiba diesem an. Zusammen mit einigen anderen aus seiner Klasse betrat er den Raum und steuerte auf seinen Platz zu. Seine linke Hand verschwand in der Westentasche und als er an einem bestimmten Platz vorbeiging, schob sich diese Hand aus der Tasche und legte etwas unter dem Schreibblock ab.

Mit fast unbewegter Miene setzte er sich auf seinen Platz und wartete ab, was nun für eine Reaktion kommen würde.

Keine zwei Minuten später betraten Joey und die anderen den Raum. Laut schwatzend steuerte jeder seinen Tisch an, wobei sich Tristan erstmal verkehrt auf seinen Stuhl fallen ließ, während Joey seinen Block etwas zur Seite schob und sich auf den Tisch setzte. Die restlichen Minuten, bis der Lehrer dann leider kam, wurden plaudernd verbracht.

Der Blonde war fleißig dabei, die Fragen von der Tafel abzuschreiben, als er das Seitenende erreichte. Er hob den Block hoch und wollte gerade die Seite umschlagen, als er einen weißen Briefumschlag auf seinem Tisch entdeckte. Er schlug die Seite um, legte den Block wieder hin und drehte den Brief von einer Seite auf die andere, ohne einen Anhaltspunkt dafür zu finden, von wem dieser stammen könnte.

„Nachdem Sie die Fragen abgeschrieben haben, beantworten Sie diese bitte mit Hilfe des Textes auf den Seiten 137 – 139.“

Leicht bedauernd schob Joey den Umschlag wieder unter den Block und machte sich daran, die restlichen Fragen abzuschreiben. Sollte der Lehrer rumkommen und würde sehen, dass Joey noch nicht mal die Fragen fertig abgeschrieben hatte, würde das Ärger geben – den er sich nicht leisten konnte. Dann schlug er das Buch auf Seite 137 auf und nahm wieder den Umschlag zur Hand. Immer noch keinerlei Anzeichen dafür, von wem dieser stammen könnte.

Schulterzuckend öffnete der Blonde den Umschlag und heraus fiel eine schlichte weiße Karte mit dunkelblauem Rand, auf der ‚Zum White-Day‘ stand, sowie eine Eintrittskarte für die nächste Woche neu eröffnende Kunstausstellung ‚Drachen und ihre Mysterien‘. Sein Erstaunen wurde noch größer, als er das Datum erkannte. Das war doch die Vorpremiere!

Joey sah wie betäubt auf die Karten. Das konnte doch nicht sein. Das war jetzt nicht wahr.

Sein Blick huschte zu Kaiba rüber, der ungerührt über den Fragen zu brüten schien, ab und an etwas auf seinen Block kritzelte.

Ein Lächeln zog über Joeys Gesicht, als er nach mehreren Momenten des Beobachtens bemerkte, dass der Drache ihn seinerseits beobachtete. Da war doch der Beweis, dass die Karte nur vom Drachen stammen könnte. Abgesehen davon ... wer sollte ihm sonst was zum White-Day schenken?

Leicht schüttelte er den Kopf und wandte sich dann wieder den lästigen Geschichtsaufgaben zu. Ob Kaiba ihm die Eintrittskarte nur wegen dem Drachen auf der Valentinskarte geschenkt hatte oder hatte er mitgekriegt, wie er sich letzte Woche mit ihrem Kunstlehrer darüber unterhalten hatte, das er nur zu gerne zu dieser Ausstellung gehen würde? Nun, das war im Grunde doch auch egal. Wichtig war nur,

das er dem Drachen hatte klar machen können, das ‚Valentinstag‘ und ‚White-Day‘ nicht nur für den Umsatz von Blumen und Süßwaren gut waren ...

Wie zufällig fiel sein Blick ein weiteres Mal auf die Eintrittskarte. ‚Einladung zur Vorpremiere. Wir würden uns über Ihren Besuch samt Begleitung sehr freuen, Mister Kaiba.‘

Wenn das möglich gewesen wäre, würde Joey jetzt innerlich noch mehr strahlen als ohnehin schon ...

~

Mit einem kritischen Blick stand Joey vor dem Spiegel und betrachtete seine Erscheinung. Konnte er so wirklich zu einer Vorpremiere? Mh, er glaubte schon. Der Anzug, den er sich von seinem Vater ausgeliehen hatte, saß perfekt; die Krawatte hatte er ohne nennenswerte Probleme richtig gebunden bekommen und seine Haare hatten sich auch einigermaßen bändigen lassen. Ja, so konnte ‚Mann‘ sich sehen lassen.

Mit einem Lächeln auf den Lippen drehte er sich einmal schwungvoll um seine eigene Achse und pfiff dabei. Seit er die Einladung bekommen hatte, freute er sich wie ein Schneekönig auf diesen Abend.

Sein Blick fiel auf die Uhr. Gleich 18.00 Uhr, das bedeutete, Kaiba würde jeden Moment hier sein. Er hatte nicht schlecht gestaunt, als er am nächsten Tag wieder einen weißen Umschlag unter seinem Block gefunden hatte. Auf dem Zettel, der sich darin befand, hatte nur ein ‚18.00 Uhr‘ gestanden. Deswegen wusste er auch gleich, dass die Nachricht nur vom Drachen stammen konnte. Es schaffte sonst keiner, mit nur einem ‚Wort‘ so viel zu sagen.

Der Zeiger rückte auf die volle Stunde, der Nachrichtensprecher im Radio verkündete, dass nun die Sechs-Uhr-Nachrichten kommen würden und an der Haustür klingelte es. Joey schnappte sich das Jackett, zog es über und öffnete die Tür. Bei dem Anblick, der sich ihm nun bot, verschlug es ihm regelrecht die Sprache. Seto Kaiba, in einem Anzug, in dem seine Ausstrahlung förmlich zu spüren war. „Pünktlich wie die Uhr.“, lächelte der Blonde kurz. „Ich freue mich wirklich, dass du mich abholen kommst.“

Ohne ein Wort, aber einem fast unmerklichen Lächeln, drehte sich Kaiba um und ging die Treppe wieder nach unten, wo Roland vor dem Wagen stand und ihnen die Tür öffnete.

Die Fahrt selber verlief ziemlich schweigsam, und auch wenn es kein unangenehmes Schweigen war, erholsam war es auch nicht.

Leicht waren die beiden Jugendlichen froh, als Roland den Wagen vorm Eingang des Ausstellungsgebäudes hielt und ihnen die Tür öffnete. Nacheinander stiegen sie aus und wurden auch schon von einer Meute von Journalisten fotografiert, die ‚das

Ereignis des Monats' ja nicht verpassen konnten. Die Sicherheitsleute der Ausstellung sorgten dafür, dass die Reporter hinter der Absperrung blieben und so gelangten Kaiba und Wheeler auch ohne weitere Probleme ins Gebäude hinein.

„Oh man. Was fotografieren die denn uns? Die sollten sich lieber um die Gemälde reißen.“, grummelte Joey leise vor sich hin. Aber leider nicht zu leise. Seto hörte ihn und musste daraufhin kurz grinsen. Wenn der Blonde ahnen würde, warum die Reporter da draußen eben wie wild fotografiert hatten ...

„Guten Abend, Mister Kaiba. Es freut mich, Sie im Namen des Veranstalters hier begrüßen zu dürfen.“ Mit diesen Worten trat ein etwas älterer Herr auf Kaiba zu und schüttelte ihm die Hand. „Mister Nagosa kann heute Abend leider nicht persönlich hier sein, ich hoffe, Sie verstehen dass.“

„Aber sicher doch, Mister Nagosa hat sicherlich viel zu tun.“

Darf ich sie mit Joey Wheeler bekannt machen?“, wies er auf den Blondem, der bis jetzt sprachlos neben ihm gestanden und sich staunend umgesehen hatten. Die wenigen Gemälde, die hier in der Eingangshalle hingen, waren einfach nur atemberaubend. Er träumte davon, seine Drachen auch mal so ‚lebensecht‘ aufs Papier zu bringen. Aber von dem, was er hier sah, war er noch meilenweit entfernt. Dachte er.

„Ah, Mister Wheeler. Freut mich sehr, ihre Bekanntschaft zu machen.“

„Ganz meinerseits“, grüßte Joey höflich zurück. Hatte er was verpasst? Das hatte sich ja so angehört, als ob er erwartet worden wäre. Innerlich schüttelte er den Kopf. So ein Quatsch, warum sollte dieser Mann ihn erwartet haben?

Da dieser sich bereits wieder mit Kaiba im Gespräch befand, sah er sich im Saal weiter um. Ein Blick zu den Unterhaltenden werfend, stellte er fest, dass diese ihn vergessen zu haben schienen und so machte er sich Schulter zuckend auf den Weg durch die Ausstellung. Bei jedem Werk blieb er für ein paar Minuten stehen, sah es sich gründlich an, ließ es auf sich wirken ... Mit jedem Bild, das er passierte, wurde es ihm immer bewusster.

So malen zu können war ‚sein‘ Traum.

Nicht merkend, wie die Zeit verstrich, schlenderte er weiter, die anderen Ehrengäste kaum beachtend. Sein Weg führte ihn durch einen Raum, dann einen zweiten und einen dritten, kleineren. Die Drachen, die er zu sehen bekam, entsprachen teilweise so sehr seiner Vorstellung dieser wundervollen Wesen, dass es schon fast unheimlich war.

Aus dem Augenwinkel bemerkte er kurz, wie Kaiba den Raum betrat, als er selber in den nächsten treten wollte. Halb war er schon durch den Türbogen durch, als er mitten im Schritt stockte. Sein Blick war auf ein Ausstellungsstück gefallen, das ihm sehr bekannt vorkam.

Der Drache auf dem Bild sah dem Betrachter genau entgegen. Die dunkelblauen Augen schienen zu leuchten, einem direkt in die Seele zu sehen. Die hellblauen Schwingen halb erhoben, auf denen sich die Sonnenstrahlen mehrfach brachen, stand er auf einer Erhöhung, im Hintergrund die Bergspitzen, die zum Teil von Wolken verdeckt wurden.

Aber das ... war doch ‚sein‘ Bild. Das war das Bild, was er vor einiger Zeit im Kunstunterricht gezeichnet hatte. Wie kam das denn nun hierher?

„Überrascht?“, kam es da geflüstert von hinten. Joey stand immer noch halb im Torbogen und Seto nun direkt hinter ihm. Irgendwie war es passiert, dass er sich von seinem Gesprächspartner hatte festreden lassen und dann waren auch noch einige der anderen Gäste dazu gekommen. Mit einem Seitenblick auf die Uhr hatte er irgendwann festgestellt, wie viel Zeit schon vergangen war, weshalb er sich dann von den anderen Gästen verabschiedet hatte, mit der gemurmelten Begründung, nach seinem Begleiter zu sehen.

Gerade noch rechtzeitig war er aufgetaucht, um zu sehen, wie Wheeler dabei war, den letzten Raum zu betreten. Ein freudiges Lächeln hatte sich in sein Gesicht geschlichen, als er gesehen hatte, wie der Blonde mitten im Schritt stehen geblieben war.

War seine Überraschung also geglückt.

„Ich dachte mir, wenn das hier schon eine Drachenausstellung ist, sollte doch dieses Bild nicht fehlen, meinst du nicht auch?“

„A ... aber ... wie ...“, stammelte Joey und schaffte es endlich, sich umzudrehen. Ungläubig sah er den Brünetten an.

„Na, dir hat es aber ziemlich die Sprache verschlagen. So kenn ich dich ja gar nicht ... Köter.“ Ein kleines Aufblitzen war in den braunen Augen zu erkennen, aber das war es auch leider schon. Kaiba seufzte einmal leise. Na gut. „Das Bild ist mir durch Zufall letztens unter die Finger gekommen und da mir der Veranstalter der Ausstellung noch einen Gefallen schuldig war ...“ Den Rest des Satzes ließ er unausgesprochen im Raum stehen; blickte abwartend den Blondem in die Augen.

„Das ... das ...“, fing Joey wieder an zu stottern. Das durfte doch nicht wahr sein. Hatte er jetzt seine Sprache oder seine Zunge – gar beides? – verschluckt, oder was?

„Nun mal langsam. Was willst du sagen, Wheeler?“

Joey holte einmal tief Luft. Einatmen. Ausatmen.

„Du spinnst doch wohl, Kaiba! Mein Bild hier in so einer Ausstellung. Das passt hier doch gar nicht rein. So gut bin ich noch lange nicht. Also was soll das?“ Fast ein bisschen herausfordernd sah er den Drachen an.

Setos Lippen verzogen sich zu einem Grinsen. Na bitte, da ging der Köter also doch wieder auf Angriffskurs über. Wurde aber auch Zeit.

„Nun, weil ich der Meinung bin, dass dein Drache da“, nickte er in Richtung Bild, „es sehr wohl mit den anderen Zeichnungen hier aufnehmen kann. Und wenn Mister Nagosa nicht der gleichen Meinung wäre, hätte er mit den Gefallen auch nicht getan. Also ...“

Sollte das jetzt heißen, was er meinte, das es hieß? Kaiba mochte seine Bilder? Das, was dieser über den Drachen auf der Karte gesagt hatte, war also ernst gemeint gewesen. Er hatte es doch irgendwie gewusst. Ein Lächeln, das erleichtert wirkte, war in Joeys Gesicht zu erkennen.

Beide standen sie sich gegenüber; Seto immer noch etwas hinabgebeugt, damit er dem Blondem direkt in die Augen schauen konnte.

„Weißt du, Kaiba, ich hab doch gewusst, dass du im Grunde gar nicht so übel bist.“, meinte der Blonde; dann ließ er seinen Blick für ein paar Sekunden an Kaiba vorbei wandern. Gut, keiner im Raum. Joey beugte sich vor und sanft trafen seine Lippen auf die des Brünetten.

Eine kurze Berührung nur, ein flüchtiger Kuss ...

Die blauen Augen Setos weiteten sich etwas, als er Joeys Bewegung mitbekam, aber als er die Berührung an seinen Lippen spürte, lächelte er, erwiderte sie leicht. Dazu kam das Gefühl, welches ganz tief in ihm drinnen anfang sich zu regen; momentan noch von Eis umgeben, das er gebraucht hatte, um in der Vergangenheit zu überleben – das nun aber eigentlich nicht mehr gebraucht wurde.

Joeys Hand fuhr unbemerkt in seine rechte Jackett-Tasche und zog einen kleinen Umschlag hervor, den er Seto wortlos, aber mit einem Strahlen in den braunen Augen, überreichte.

Der Brünette sah ihn für ein paar Momente erstaunt an, nahm den Umschlag dann aber an sich. Er öffnete ihn und zog das zusammengefaltete Blatt Papier heraus. Es ausklappend, blickte er nun genauso erstaunt drein wie Joey, als dieser sein Bild an der Wand entdeckt hatte.

Der weiße Drache, der ihm nun entgegen schaute, sah genauso aus wie der von der Valentins-Karte. Der Körper, der das vereiste Herz beschützte, den rechten Flügel behutsam über dieses gebreitet. Aber auf diesem Bild gab es einen Unterschied. Eine Lache aus geschmolzenem Eiswasser hatte sich unter dem eingefrorenen Herzen gebildet. Wenn man noch genauer hinsah, konnte man erkennen, dass sich noch etwas anderes unter dem Drachenflügel aufhielt ... ein kleines Wesen mit vier Pfoten, hellbraunem Fell und treuen braunen Augen lag neben dem Herzen, wärmte es ...

Seinerseits beugte sich Seto nun etwas vor und stoppte erst, als seine Lippen sanft die Joeys berührten.

... und würde es von nun an bis in alle Ewigkeiten nicht mehr hergeben; selbst wenn es dem treuen Wesen das Leben kosten würde ...

~*~ Owari ~*~

Und? Was ist eure Meinung dazu? Ihr dürft gerne euren Senf dazugeben und mir Lob sowie Kritik um die Ohren hauen. ^^ Ich kann so einiges vertragen.

Ach ja ... falls es jemand noch nicht mitgekriegt hat: Der Dank an wikipedi.de gilt natürlich für die Infos über den Valentinstag und Co. ^^

by: Sonna